

APG-Strombilanz 2025: Österreich erneut Stromimporteureur

2025 brachte eine Import-Abhängigkeit und verdeutlichte die Notwendigkeit eines kapazitätsstarken und intelligenten Energiesystems in allen Bereichen.

Erzielte Österreich im Jahr 2024 – unter anderem dank hoher Erträge aus der Laufwasserkraft – auf Basis der Fahrpläne per Saldo einen Rekord-Jahres-Export in der Höhe von 4.747 GWh und war nach 14 Jahren erstmals wieder Strom-Exportland, so sah sich Österreich 2025 erneut mit einer ausgesprochenen Import-Abhängigkeit konfrontiert.

Saldo-Import in der Höhe von 5.360 GWh

In acht von 12 Monaten musste Österreich Strom bilanziell aus dem Ausland importieren (Vergleich 2024: drei Import-Monate) und auf das gesamte Jahr gerechnet ergab sich in Österreich (Regelzone APG*) auf Basis der saldierten Import-/Exportfahrpläne ein Import-Überhang in der Höhe von 5.360 GWh (dies bedeutet eine Differenz von 10.107 GWh gegenüber dem Export-Saldo 2024). Konnte 2025 an nur 112 Tagen bilanziell Strom ins Ausland exportiert werden, so war dies im Jahr davor an 243 Tagen möglich.

„Die Strombilanz 2025 und dabei insbesondere die Einspeisung von Erneuerbaren verdeutlichen die Volatilität im Bereich der erneuerbaren Produktion. Besonders in den Wintermonaten zwischen Oktober und Februar konnten wir die Versorgungssicherheit nur aufrechterhalten, weil die Gaskraftwerke auf Hochtouren gefahren sind und wir Strom aus unseren Nachbarländern importieren konnten. Die hohen Importe der vergangenen Monate belegen, wie bedeutend eine kapazitätsstarke und international vermaschte Netzinfrastruktur ist“, sagt Gerhard Christiner, Vorstandssprecher von Austrian Power Grid (APG).

Erneuerbare Produktion um 19,1 Prozent gesunken

Die erneuerbare Erzeugung (46.662 GWh) reduzierte sich 2025 um 19,1 Prozent zum Vorjahr 2024. Besonders hoch fielen die absoluten Produktionsrückgänge bei der Wasserkraft aus, die von 40.367 GWh (2024) auf 30.374 GWh (2025) zurückging (minus 24,8 Prozent).

Vor diesem Hintergrund konnte der gegenüber dem Jahr 2024 um 0,3 Prozent gestiegene Stromverbrauch** trotz großen Wachstums bei der installierten Leistung erneuerbarer Energien (installierte Leistung per Ende 2025: PV rd. 9,8 GW; Wind rd. 4,3 GW; Laufwasser rd. 6 GW) in den letzten Jahren im Jahr 2025 nicht durch nachhaltig produzierte Energie gedeckt werden (78,9 Prozent Stromverbrauchsdeckung).

Netzreserve essenziell für Versorgungssicherheit

Die daraus resultierenden Defizite müssen durch den Einsatz von Pumpspeicherkraftwerken (rd. 6 GW installierte Leistung), Gaskraftwerken (rd. 4 GW) und einer kapazitätsstarken Netzinfrastruktur ausgeglichen werden. In diesem Zusammenhang ist es besonders wichtig, dass innerhalb der Beschlussfassung zum Elektrizitätswirtschaftsgesetz (EIWG) im Dezember 2025 auch die notwendige Novelle der Netzreserve gesetzlich berücksichtigt wurde.

„Der Jahresverlauf verdeutlicht, welche zentrale Bedeutung kalorische Kraftwerke nach wie vor bei der Absicherung der heimischen Stromversorgung spielen – die tatsächliche betriebliche

Verfügbarkeit von konventionellen Kraftwerken ist vor dem Hintergrund des verzögerten Ausbaus des Übertragungsnetzes für die Resilienz Österreichs in der Stromversorgung essenziell. Solange es noch kein funktionierendes Gesamtsystem bestehend aus ausreichend Kapazitäten in den Bereichen erneuerbare Produktion, Speicher, Netze, Digitalisierung gibt, sind wir weiterhin auf thermische Kraftwerksreserven für netzstabilisierende Redispatch-Maßnahmen angewiesen. Die Entwicklung eines kosteneffizienten, leistungsstarken, nachhaltigen und somit leistbaren Energiesystems bleibt somit im Sinne eines starken Wirtschaftsstandorts das Gebot der Stunde“, unterstreicht Christiner.

Redispatch als Notfallmaßnahmen

Die Kosten für Redispatch-Maßnahmen, dem gezielten und kontrollierten Einsatz von Kraftwerken mit der Zielsetzung, Leitungsüberlastungen im Stromnetz abzufangen, beliefen sich im Jahr 2025 auf 87,2 Millionen Euro und lagen somit um 3,2 Millionen Euro über den 2024 angefallenen Gesamtkosten. Notfallmaßnahmen wurden 2025 an 215 Tagen durchgeführt und waren damit etwas häufiger notwendig als 2024 (Vergleich: 203 Tage 2024).

„Diese zusätzlichen Kosten müssen von den österreichischen Strommarktkunden getragen werden. Es wäre volkswirtschaftlich sinnvoller und wünschenswert, diese in Netzausbaumaßnahmen zu investieren und damit einen wertvollen Beitrag zur Stromversorgung als Lebensgrundlage Österreichs zu leisten“, sagt Christiner.

* Die Regelzone APG umfasst ganz Österreich mit Ausnahme je eines Korridors in Vorarlberg und Tirol.

** Dies ist der Strombezug aus dem öffentlichen Netz (inkl. Netzverluste, ohne Pumpstrom) in der Regelzone APG. Darin ist der Verbrauch, der durch eigenproduzierten PV-Strom gedeckt wird, nicht enthalten.

Über Austrian Power Grid (APG)

*Als unabhängiger Übertragungsnetzbetreiber verantwortet Austrian Power Grid (APG) die **sichere Stromversorgung** Österreichs. Mit unserer leistungsstarken und digitalen Strominfrastruktur, sowie der Anwendung von **State-of-the-art-Technologien** integrieren wir die erneuerbaren Energien und reduzieren somit die Importabhängigkeit, sind Plattform für den Strommarkt, schaffen Zugang zu preisgünstigem Strom und bilden so die Basis für einen versorgungssicheren sowie zukunftsfähigen Wirtschafts- und Lebensstandort. Das APG-Netz erstreckt sich auf einer Trassenlänge von etwa 3.500 km, welches das Unternehmen mit einem Team von rund 1.000 Spezialist:innen betreibt, instand hält und laufend den steigenden Anforderungen der **Elektrifizierung** von Gesellschaft, Wirtschaft und Industrie anpasst. Über die Steuerzentrale in Wien wird ein Großteil der insgesamt 67 Umspannwerke, die in ganz Österreich verteilt sind, remote betrieben. Auch 2025 lag die Versorgungssicherheit, dank der engagierten Mitarbeiter:innen, bei 99,99 Prozent und somit im weltweiten Spitzenfeld. Unsere Investitionen in Höhe von 680 Millionen Euro 2026 (2025: 595 Mio., 2024: 440 Mio., 2023: 490 Mio. Euro) sind **Wirtschaftsmotor** und wesentlicher Baustein für die Erreichung der Energieziele Österreichs. Insgesamt wird APG bis 2034 rund 9 Milliarden Euro in den Netzaus- und Umbau investieren.*

Rückfragehinweis:

Austrian Power Grid AG
Carolina Burger
Pressesprecherin
+43 664 883 42 948
carolina.burger@apg.at
www.apg.at